

Darkness all around me! Everywhere?

Von Yoru

Kapitel 19: Shower

Jaaa~ Ich hab es geschafft. Trotz meiner knapp bemessenen Zeit habe ich ein neues Kapitel fertiggestellt, auch wenn es leider nicht so lang geworden ist, wie ich es mir gewünscht hätte. >.> Aber ab Donnerstag hab ich ja Ferien. Ich hab mir fest vorgenommen, dass ich in den 3 Wochen die ich da bin, mindestens 2 Kapitel schaffe. U.U *guter vorsatz ist* Mal schau, was daraus wird. Ist von euch eigentlich auch einer auf der Ani? Ich könnte ja Autogramme verteilen *gerade nen Höhenflug hat* Nee, Witz. *lach* Ich spinn heute ein wenig. ;p Aber interessieren, wer zur Ani kommt, würd mich trotzdem. *lach*

Nyo, aber nu lass ich euch lesen. Vorweg, es wird ein wenig pikant...ein wenig *zwinker*

Shower

"Harry!" Eine Stimme hallte durch die Dunkelheit. "Harry... Harry!" Immer wieder kehrte sie zurück und ein leichter Druck legte sich um seine Oberarme. "Harry, nun wach endlich auf!"

Langsam öffnete der Junge die Augen und blickte in das Gesicht seines Lehrers für Verteidigung gegen die dunklen Künste. Einen Moment lang war er verwirrt, doch dann erinnerte er sich an den Vorabend und rückte ein Stückchen von Xenon davon. Als er an sich herunter blickte sah er, dass er lediglich eine Boxershorts trug und zudem noch in einem Bett lag. Erschrocken und fragend sah der den Vampir an. Als wüsste dieser genau, was dem Jungen durch den Kopf ging sagte dieser: "Keine Angst. Du bist gestern bei mir eingeschlafen und als ich dich nicht mehr wach bekam dachte ich, du solltest lieber nicht auf dem unbequemen Sessel schlafen, wenn du deinen Rücken heute noch bewegen wolltest. Deswegen habe ich dich in mein Bett gelegt und ausgezogen. Ich dachte das würde deine Kleidung schonen. Sonst ist nichts weiter passiert, versprochen." Noch immer recht misstrauisch beäugte Harry seine Arme. Dann jedoch setzte er sich auf. "Und wo haben Sie geschlafen?" fragte er leise. Der Lehrer lachte ein wenig. "Keine Angst. Wie du ja nun weißt bin ich ein Vampir. Wir brauchen keinen regelmäßigen Schlaf, einmal davon abgesehen, dass ich ja generell ein Geschöpf der Nacht bin." Bei diesem Stichwort fiel dem Jungen etwas ein.

"Wenn Sie ein Vampir sind, wie können sie dann im Tageslicht herumlaufen? Ich dachte das wäre nicht möglich." Erneute lachte der Lehrer auf. "Nunja, das kommt ganz darauf an. Ihr hattet Vampire wohl noch nicht im Unterricht, was? Ich bin ein Vampir der zweiten Generation. Das bedeutet, dass mein Schöpfer ein geborener Vampir ist. Geschöpfen der Nacht, wie ich es bin, ist es bis zur dritten Generation

möglich im Sonnenlicht zu leben. Wenn ich dich also zu einem von uns machen würde, wärst auch du in der Lage in der Sonne zu leben." Er lachte amüsiert. Der Schwarzhaarige im Gegensatz fand diesen Witz nicht sonderlich lustig. "Und was hat es mit dem Knoblauch und den Kreuzen auf sich?" fragte der Junge weiter. Xenon schien das Interesse seines Schülers nicht zu stören und so antwortete er: " Das ist Unsinn. Wir sind sowohl in der Lage Kreuze zu berühren als auch Knoblauch zu uns zu nehmen. Das mit dem Knoblauch hat man sich in früheren Zeiten ausgedacht, weil es als Allerweltsheilmittel galt. Somit dachte man auch, es helfe gegen uns. Die Legende mit dem Kreuz hat mit dem ersten Vampir zu tun. Er berührte nie Kreuze. Nicht aber, weil er daran gestorben wäre, sondern weil er den Glauben verabscheute. Die Gründe dafür sind aber nurnoch wenigen von uns bekannt." Er lächelte sanft. "Es gibt nur zwei Möglichkeiten uns zu töten. Entweder man schneidet uns den Kopf ab oder man stößt uns einen Pflock durchs Herz. Beides keine Angenehmen Varianten, wenn du mich fragst." Er musste grinsen und auch Harry erwiderte dieses Mal scheu das Lächeln.

Der Junge musste gähnen und streckte sich. Dabei bemerkte er, wie Xenons Blick auf seinem Körper ruhte. Er sagte nichts dazu, denn komischer weise hatte er keine wirkliche Angst vor diesem Mann, trotz dessen, was am Vorabend passiert war. Die Hand des Lehrers wurde ausgestreckt und legte sich auf den vernarbten Arm Harrys. Vorsichtig strich er darüber. "Was ist passiert?" fragte er leise und wie in Gedanken. Der Junge zuckte zusammen und zog seinen Arm zurück. "Das geht sie nichts an," fauchte er, obwohl ihm sein rüder Ton im nächsten Moment bereits Leid tat.

Durch Zufall fiel der Blick der grünen Augen auf den Wecker, der am Bett stand und Harry bemerkte, dass er sich lieber für den Unterricht fertig machen sollte. Allerdings hatte er keine Lust jetzt noch in den Griffindorturm hochzulaufen. Daher blickte er seinen Lehrer an und fragte: " Professor? Dürfte ich wohl ihr Bad benutzen und duschen?" Etwas verwirrt über diesen abrupten Themawechsel schwieg der Mann einen Moment und nickte dann. "Ja, natürlich, das Bad ist da vorne rechts." Seine Stimme klang anders als sonst, als müsste er etwas unterdrücken, doch mit seiner Hand wies er auf eine Tür.

Der Schwarzhaarige erhob sich und sammelte im Vorbeigehen seine Kleidung ein, die Xenon fein säuberlich über einen Stuhl gelegt hatte. Der Lehrer blieb am Bett sitzen und schien vollkommen in Gedanken zu sein.

Harry schloss die Tür hinter sich. Während er sich umblickte öffnete sich sein Mund immer mehr vor Erstaunen. In diesem Raum gab es keine Fenster. Alles Licht, das sich in den weißen Fliesen brach, kam von hunderten kleiner Kerzen, die überall verteilt waren. Einige Minuten lag verharrete der Junge in Staunen, bis er schließlich seine Kleidung beiseite legte und sich die Boxershorts abstreifte. Langsam wickelte er die Verbände von seinen Armen und betrachtete die Wunden. Sein Blick streifte dabei immer wieder die beiden feinen Löcher an seinem Handgelenk. Endlich jedoch konnte er seine Augen von diesem Anblick trennen und so schritt er unter die Dusche, drehte das Wasser auf, das sich sogleich über seinem Körper ergoss. Er schloss die Augen und legte sie Arme an die kühlenden Fliesen. Alle möglichen Gedanken flogen ihm durch den Kopf und letztendlich lehnte er auch die Stirn gegen die Fliesen. Die kühlen Steine taten gut.

Einige Minuten vergingen, in denen sich der Junge vollkommen entspannte, was schon lange nicht mehr der Fall gewesen war. Es war still, bis auf die feinen Wassertropfen, die auf den Boden prasselten.

Auf einmal spürte Harry, wie sich zwei Arme um ihn legten und ihn gegen einen anderen Körper zogen. Starr vor Schreck starrte er weiterhin die Wand an. Von hinten

vernahm er ein feines Flüstern. "Verzeih mir Harry. Ich kann nicht anders. Ich kann dir nicht widerstehen." Er spürte die Unsicherheit des Lehrers und nun begann auch er am ganzen Körper zu zittern. "Xenon... was? Nein..." Er presste die Augen zusammen, aber er konnte die Kraft nicht aufbringen, die nötig gewesen wäre, um den Mann von sich zu stoßen. Zitternd stand der Schwarzhaarige da, während er spürte wie die Lippen des Mannes seine Schultern küssten, wie dessen Hände über seinen Körper glitten. "Xenon...", wimmerte der Junge erneut, als ihn der Lehrer zu sich drehte und ihm tief in die Augen sah. Dieser legte ihm einen Finger auf die Lippen. "Shhht!" Dann schloss er langsam die Augen und begann Harry zu küssen. Der Junge versuchte sich aus der Umarmung des Lehrers zu lösen, aber seine Kraft reichte nicht aus. Tränen traten in seine Augen und nachdem ihn Xenon noch enger an sich zog, nahm er noch einmal seine ganze Kraft zusammen und stieß den Mann beiseite. Fast panisch sprang er aus der Dusche und stand daraufhin zitternd im Bad, starrte seinen Lehrer an. "Warum...? Warum?" Tränen rannen über seine Wangen, während er seine Arme schutzsuchend um sich schlang.

Xenon hingegen stand noch immer unter der Dusche und seine Haare hingen ihm in nasse Strähnen ins Gesicht. Er blickte den Jungen stumm an, bis er schließlich das Wasser abdrehte und die Dusche verließ. Er nahm sich zwei Handtücher. Eines band er sich selber um, das zweite legte er um Harry und senkte den Blick. "Es tut mir Leid," murmelte er leise. Er musste Schlucken. "Ich habe mich einfach nicht mehr unter Kontrolle....wenn es um dich geht." Noch immer stand der Schwarzhaarige starr da, machte keine Anstalten sich zu bewegen, nicht einmal zurückzuweichen schien er zu wollen.

Noch einmal suchte der Lehrer den Blick seines Schülers, doch dann verließ er schweigend das Bad.

Harry blieb zurück. Sein leerer Blick haftete am Boden, während er in sich zusammensank. Er fühlte sich kalt, eiskalt und noch immer liefen stumme Tränen über seine Wangen. Fast hätte er es nicht geschafft, den Mann von sich zu weisen. Aber hätte das etwas an seiner Situation geändert? Für die meisten war er doch einfach nur ein Werkzeug. Für Dumbledore, für die Durleys, selbst für Voldemort war er wahrscheinlich nichts anderes. Demnach hätte es keinen Unterschied gemacht, ob er nun auch noch für Xenon ein Werkzeug, ein Spielzeug geworden wäre. Langsam begann der Junge sich abzutrocknen. Danach zog er sich an, ohne eine weitere Gefühlsregung zu zeigen. Er schien wie versteinert. Wie in Zeitlupe drückte er die Klinke der Tür herunter und betrat das Schlafzimmer des Lehrers. Dieser saß angezogen auf seinem Bett. Die nassen Haare hatte er zu einem Zopf geflochten, der immer wieder kleine Wassertropfen abgab.

Als der Junge den Raum betrat blickte sich der Lehrer um, der bis zu diesem Zeitpunkt mit dem Rücken zur Tür gesessen hatte und musterte den Schwarzhaarigen. "Komm bitte hier herüber," drang seine Stimme leise zu Harry herüber. Dieser tat was man ihm sagte. Langsamem Schrittes ging er zu Xenon und setzte sich neben ihn aufs Bett. Der Lehrer nahm seine Hand und begann diese zu verbinden, mit dem Verbandszeug, das er sich vorher zurecht gelegt hatte.

Schweigend saßen die Beiden da und wagten es nicht den Anderen anzusehen. Endlich jedoch hob Professor Neodym den Blick und sah den Jungen an. "Harry, glaub mir, es tut mir leid." Der Schwarzhaarige nickte nur stumm und besah sich seine beiden, nun verbundenen, Hände. Dann stand er auf. "Ich denke ich sollte nun zum Frühstück gehen." Harrys Stimme klang emotionslos und auch seine Augen vermittelten diesen Eindruck, als hätte wieder dieses andere Ich in seinem Inneren die

Kontrolle übernommen.

Mit enttäuschem Gesichtsausdruck nickte der Lehrer und ließ den Jungen gewähren, der sich daran machte das Zimmer zu verlassen. Aber was hätte er schon erwarten sollen? Er wusste, dass es ein Fehler gewesen war.

Als Harry die Tür öffnete hatte er den Blick auf den Boden gerichtet. Er war in Gedanken und achtete nicht darauf, was um ihn herum geschah. So passierte es, dass er mit jemandem zusammenstieß, der recht eiligen Schrittes auf dem Kerkerflur unterwegs war. Beide Personen stolperten einige Schritte rückwärts, bis Harry sogar das Gleichgewicht verlor und rücklings auf den Boden fiel. In diesem Moment war es, als wäre er wieder er selbst.

Als er aufblickte, um zu sehen mit wem er da zusammengestoßen war, erschrak er leicht. Vor ihm stand Draco Malfoy, der ihn mindestens genauso verwirrt ansah. Schnell rappelte sich der Schwarzhaarige wieder auf und starrte den Blondschoopf weiter an. Dieser schien langsam seine Stimme wiederzufinden. "Was zum Henker machst du denn hier unten in Professor Neodyms Büro, so früh am morgen? Oder warst du die ganze Nacht hier?" fragte er verwirrt, während sein Blick immer wieder von der Bürotür zu Harry schwankte und zurück. Er schien wirklich schockiert. "Das geht dich nichts an." Endlich hatte auch der Schwarzhaarige seine Stimme wiedergefunden. Dadurch schien Draco in seinem Verdacht nur bestätigt. "Du schläfst mit einem Lehrer? Spinnst du?"

Das ging Harry zu weit. Selbst wenn es so wäre, würde es den Blondem doch gar nichts angehen. Ihm konnte das doch egal sein. Wahrscheinlich würde er es eh im nächsten Moment seinen dummen Kumpeln Crabbe und Goyle erzählen. Der Junge wendete sich von Malfoy ab und ging Richtung Treppe davon. Aber damit schien der Andere sich nicht abfinden zu wollen. Mit einigen schnellen Schritten hatte er den anderen eingeholt, ihn am Handgelenk gegriffen und gegen eine der Steinwände geworfen. Mit aller Kraft presste er den Schwarzhaarigen gegen die Wand und sah ihm in die Augen. "Es geht mich also nichts an, was? Ist dir eigentlich klar, dass ich das auch Dumbledore melden kann?" Sein Atem raste, obwohl er eigentlich keinen Grund dazu haben sollte. Harry sah ihn einen Moment mit einer Mischung aus Verwunderung und Wut an, bevor er antwortete. "Sag mal, spinnst du? Lass mich los! Renn doch zu Dumbledore, wenn es dir Spass macht. Und ja, es geht dich nichts an. Was mischst du dich da eigentlich ein? Du rennst du eh gleich wieder zu deinen verlogenen Slytherine-Freunden!" Die Stimme des Schwarzhaarigen klang hart. Er hatte keine Lust hier vor Draco irgendeine Rechenschaft abzulegen für Behauptungen, die sowieso nicht stimmten.

Der blonde Junge starrte ihn einen Moment lang an, bis er ihn schließlich losließ. Fast schien es, als hätte Harry ihn mit dem, was er gesagt hat, verletzt. Er senkte den Blick. "Du musst auf dich aufpassen," murmelte er leise, bevor er sein gewohntes arrogantes Lächeln aufsetzte und den Kerker Richtung Große Halle verließ.

Was sollte das denn nun schon wieder? Je weiter das Schuljahr fortschritt umso seltsamer fand er Draco. Aber warum sollte er sich nun den Kopf darüber zerbrechen? Er hatte genug Probleme, als dass er sich auch noch den Kopf über Malfoy zerbrechen müsste.

Langsam ging auch er Richtung Große Halle davon.

Soo, das wars auch schon wieder. *smile* Ich hoffe es hat gefallen und ich bekomme ein paar Kommis. Ich hab nämlich gesehen, dass diese ff schon 9036 Hits hatte. Aber

so viele Kommiss hab ich nicht...O.o *lach*

Naja, achso, was ich noch erzählen wollte. Ich hab neulich ja die ff durchgearbeitet und nebenbei Musik gehört. So dumm es sich anhört, aber ich heule bei meiner eigenen ff...O.o.. nen bisschen krank is das schon, oder? Aber ich nu ein super Rezept zum heulen. Hide's last song hören und die Stelle lesen in der Sirius Abschied nimmt. Funktioniert zumindest bei mir. XP

Man liest sich. Ron(ja)